

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Löwenzahn Grundschule
in Breddin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

18. – 20.11.2015

Schulträger

Amt Neustadt/Dosse



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Löwenzahn Grundschule unter www.grundschule-breddin.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Löwenzahn Grundschule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	106	90	85
Eltern	58	52	90
Lehrkräfte	9	9	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	17
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	10/10
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	6	11	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtigkeit in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Löwenzahn Grundschule ist eine einzügige verlässliche Halbtagschule (VHG), die an der Anschlussphase unter den Bedingungen des Pilotprojektes „Inklusive Grundschule“ (PING) teilnimmt. Träger der Schule ist das Amt Neustadt (Dosse).

In den vergangenen fünf Jahren hat der Schulträger umfangreiche Sanierungsarbeiten an der Schule veranlasst. Im Rahmen dieser Arbeiten wurden sämtliche Flurbereiche und die Turnhalle renoviert, Brandschutztüren und eine Brandschutztreppe eingebaut und ein Klassenraum pro Schuljahr malermäßig überholt. Das gesamte Schulgebäude macht einen gepflegten Eindruck und ist mit aktuellen künstlerischen Arbeiten von Schülerinnen und Schülern ausgestattet. Im Eingangsbereich der Schule ist ein Teil des Leitbilds der Schule „Lasst uns alle von Herzen spielen, arbeiten und lernen“ visualisiert.

Das Computerkabinett wurde mit neuer Rechentechnik ausgestattet, sodass jetzt 14 Schülerarbeitsplätze und ein Lehrkräftearbeitsplatz mit dem Betriebssystem Linux für die Nutzung im Unterricht zur Verfügung stehen. Des Weiteren wurde das Lehrerzimmer und ein Raum für die Schulsozialarbeit neu eingerichtet. Der Schulträger hat im Schuljahr 2014/2015 eine Schulsozialarbeiterin mit einem Beschäftigungsumfang von 20 Stunden in der Woche eingestellt.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von ihm als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Im Schuljahr 2015/2016 erhalten ca. 10 % der Schülerinnen und Schüler Leistungen aus dem Schulsozialfonds. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst 15 Ortsteile des Amtes Neustadt (Dosse) und fünf Dörfer der Gemeinde Gumtow. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 127 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist weitgehend stabil. Die Schule ist einzügig organisiert. Es lernen fünf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Die Klassenfrequenzen belaufen sich auf 17 bis 25 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten zehn Stammllehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2013/2014 relativ instabil. Es verließen drei Lehrkräfte die Schule, insgesamt zwei neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Frau Schneider leitet die Schule seit September 2015.

Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, eine Schulsozialarbeiterin sowie eine Praktikantin.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,71		2,8		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,71				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	2,94	3,2			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,12				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,41	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,06		3,1		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,24		2,6		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,18				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,76	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,88		3,8		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,82	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,59	3,3			7.3 Klare Lernziele
	2,53	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,94				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,47				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,00		3,0		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,12	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,94	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,53	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,82		3,2		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,24				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,76	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,12	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=111703&cHash=fbcce45179b8ef6b30006433f62ade45>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern und die Lehrkräfte sind zufrieden mit der Löwenzahn Grundschule. Die Schülerinnen und Schüler begründeten ihre Zufriedenheit mit den zahlreichen Interessenangeboten, dem großen Schulhof mit vielfältigen Spiel- und Entspannungsmöglichkeiten für alle Jahrgangsstufen sowie dem guten Verhältnis zu den Lehrkräften. Sie beschreiben diese als freundlich und zuhörend. Besonders erwähnten sie deren Fähigkeiten, den Unterricht interessant zu gestalten. Sie freuen sich über die umfangreich durchgeführten Exkursionen und Ausflüge. Die Eltern erklären ihre Zufriedenheit damit, dass ihre Kinder durch die Lehrkräfte gefördert werden und individuell auf sie eingegangen wird. Weiterhin heben sie hervor, dass die Kommunikation zwischen Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie dem Hort gut funktioniert und bei auftretenden Problemen rasch eine Lösung gefunden wird. Die Lehrkräfte loben das ehrliche und loyale Verhalten innerhalb des Lehrkräfteteams, das sich gegenseitig respektiert, unterstützt und Hilfestellungen gibt. Auch neue Lehrkräfte fühlen sich gut integriert. Die Sichtweisen neuer Kolleginnen und Kollegen werden innerhalb des Lehrkräfteteams als bereichernd empfunden. Schließlich heben sie die positive Entwicklung der Schule hervor, seit Frau Schneider diese leitet. Ferner wird die Arbeit des Fördervereins der Schule positiv benannt. Durch dessen Engagement konnten viele Aktivitäten und Wünsche realisiert werden.

Die Lehrkräfte sehen Verbesserungsbedarf der Schule. So wünschen sie sich mehr Räume für Kleingruppen, wenn Klassen differenziert unterrichtet werden. Den Aufbau eines Netzwerkes für Inklusion, um den Schülerinnen und Schülern mehr therapeutische Angebote im Rahmen der Schule zu machen, sehen sie als noch als schwierig und unvollendet an. Sie wünschen sich eine Logopädin, die Therapien in den Räumen der Schule anbietet, um weite Fahrwege für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern am Nachmittag zu vermeiden und einen leichteren Zugriff auf Fachleute aus der Schulpsychologie und dem sozialpädiatrischen Zentrum. Die Meinungen von Eltern zu einerseits mehr gewünschten standardisierten Verabredungen im Lehrkräftekollegium, andererseits positiv gesehener individueller Entscheidungen der Lehrkräfte, sind unterschiedlich. Sie würden sich zukünftig auch männliche Lehrkräfte wünschen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
6	47	47	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

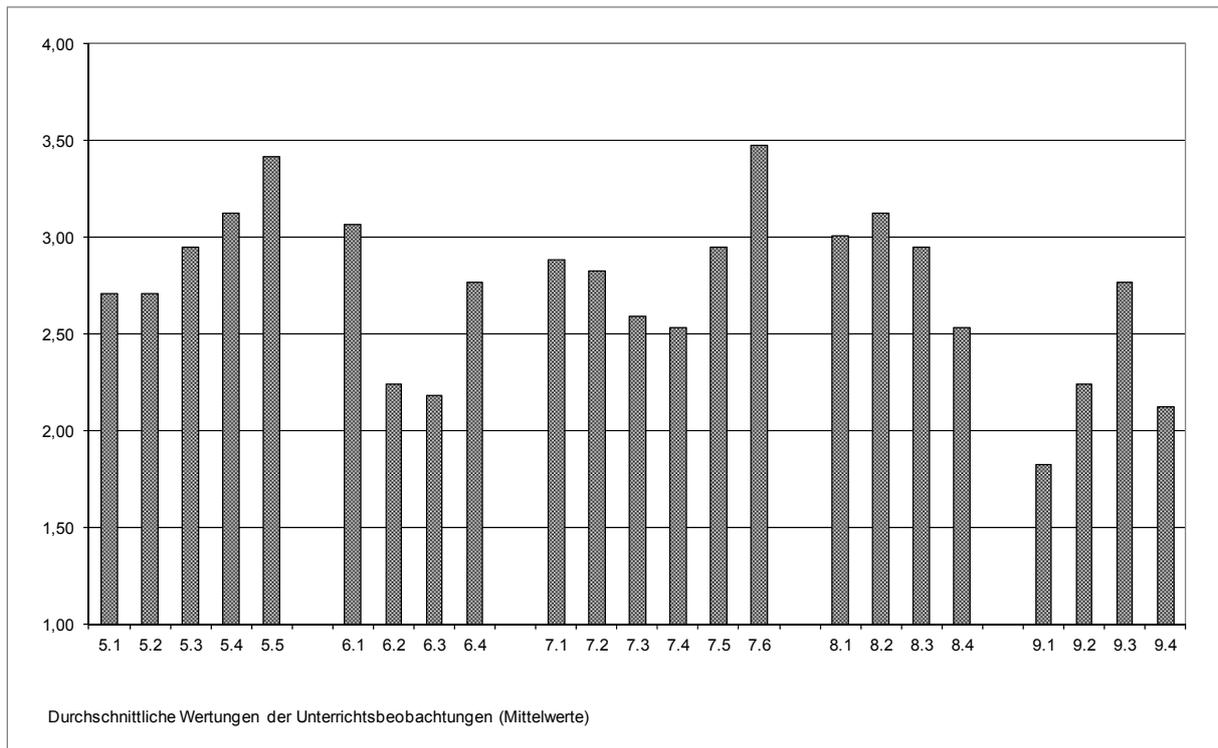
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
47	41	6	6

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

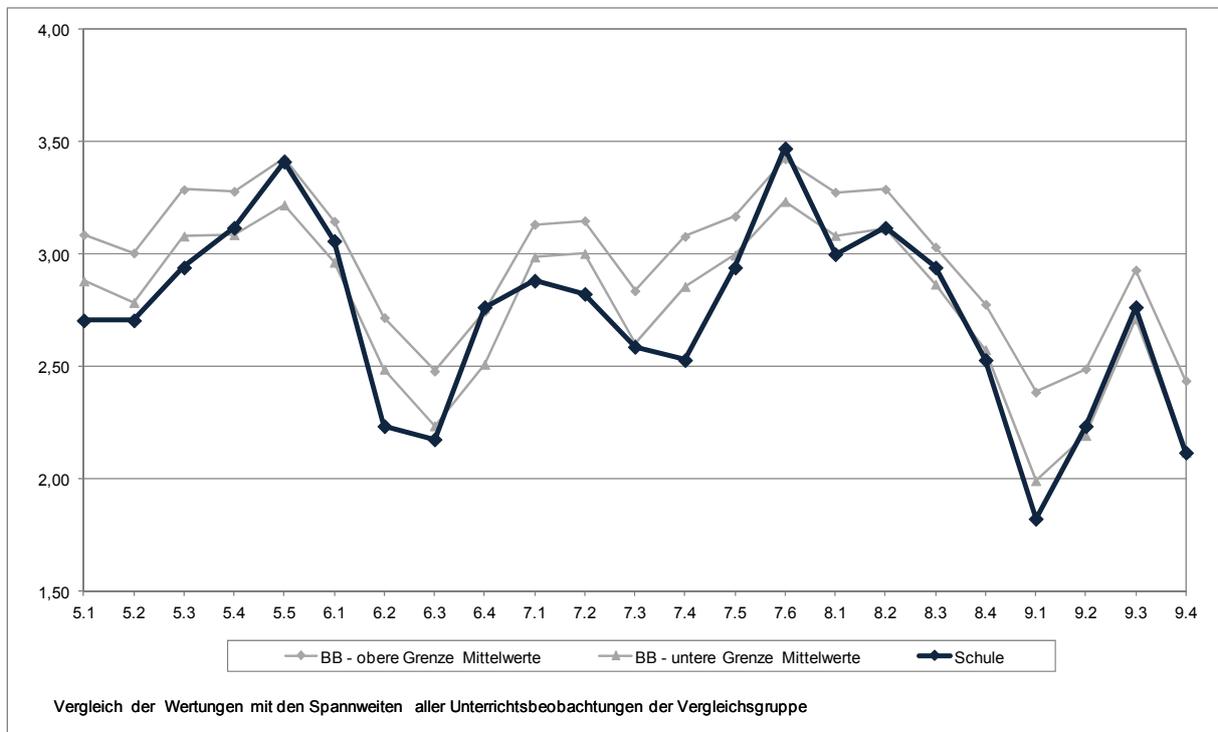
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Löwenzahn Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (9045 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Löwenzahn Grundschule Breddin war geprägt durch einen fürsorglichen und wertschätzenden Umgang der Lehrkräfte gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Das zeigte sich unter anderem durch Lächeln, freundliche Gesten und persönliche Ansprache, was zu einer angenehmen Lernatmosphäre beitrug. Durch ermunterndes Nachfragen oder Anregung zur Mitarbeit machten die Lehrkräfte ihre positiven Erwartungen an die Lerngruppe in der Regel deutlich. Bei den Schülerinnen und Schülern wurde ein fairer und rücksichtsvoller Umgang miteinander gesehen. Es war zu erkennen, dass der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler die Regeln bekannt waren und von diesen gelebt werden. In einigen Klassenräumen waren diese zusätzlich visualisiert.

Während des beobachteten Unterrichts entsprach der Lärmpegel weitestgehend der jeweiligen Unterrichtsform. Unterrichtsstörungen im eigentlichen Sinne wurden kaum beobachtet. Traten solche auf, reagierten die Lehrkräfte darauf umgehend und angemessen. Überwiegend hatten die Lehrkräfte die Handlungen innerhalb der Lerngruppe im Blick und reagierten auf inaktive Schülerinnen und Schüler mehrheitlich durch geeignete Maßnahmen. Während der meisten beobachteten Sequenzen wurden die Schülerinnen und Schüler angeregt, sich aktiv in den Unterricht mit ein zu bringen und die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. Des Öfteren hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit sich über ihre Lösungen und Lösungswege auszutauschen. In einigen Fällen fand nur ein Nennen und Vergleichen der Ergebnisse statt. Die Lerngruppen erhielten wenig Gelegenheit, sich mit Fehlern auseinander zu setzen. Oft wurden Schülerfehler durch die Lehrkraft erkannt, benannt und anschließend verbessert. Leistungsrückmeldungen zu einzelnen Schülerinnen und Schülern erfolgte häufig ohne hinreichende Begründung. Wenige Male verdeutlichten die Lehrkräfte den individuellen Lernfortschritt, indem Anforderung und Ergebnis gegenübergestellt wurden und individuelle weiterführende Hinweise zum Lernen gegeben wurden. Demgegenüber lobten sie einzelne Schüler und Schülerinnen bei Fortschritten und Erfolgen häufig spontan und authentisch.

Nicht immer konnte eine effiziente Unterrichtsführung beobachtet werden. Wiederholt begann oder endete der Unterricht nicht pünktlich und benötigte Materialien lagen nicht zur Verteilung bereit. Das grundlegende Unterrichtstempo war nicht immer den Bedürfnissen der jeweiligen Lerngruppe angepasst. Den Lehrkräften gelang es selten, die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Formen eines geplanten binnendifferenzierten Vorgehens, beispielsweise mit Arbeitsaufträgen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, verschiedenen Lernzugängen und gezielter Partner- und Gruppenzusammensetzung waren ansatzweise gegeben. Vereinzelt nutzten die Lehrkräfte Zusatzaufgaben als Zeitfüller. In den Erarbeitungsphasen unterstützten die Lehrkräfte vorrangig die Leistungsschwächeren. Die Nutzung von z. B. Helfersystemen zur Förderung sah das Visitationsteam mehrheitlich nicht. Weiterhin boten die Lehrkräfte den Schülerinnen oder Schülern nur wenige Entscheidungsmöglichkeiten über Ablauf oder Inhalte des Lernprozesses an. In wenigen Fällen hatten die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, ihre Aufgaben selbst zu wählen und zu entscheiden, in welcher Reihenfolge oder mit welchem Lernpartner sie arbeiten wollen. Nicht immer wurde die Lerngruppe über den geplanten Unterrichtsablauf und das angestrebte Ziel der Stunde informiert. Oft erfolgte der Unterricht stark gesteuert durch die Vorgaben der Lehrkräfte. Die Bearbeitung der Lernaufgaben erfolgte etwa zu gleichen Anteilen frontal im Unterrichtsgespräch und in selbstständiger Einzelarbeit. Methoden wie Projekt- oder Freiarbeit, um die Schülerinnen und Schüler das Lernen selbst organisieren zu lassen, fanden nur vereinzelt Anwendung.

Aufgabenstellungen und Erklärungen erfolgten in der Mehrheit dem Alter entsprechend und unter Zuhilfenahme von anschaulichen Unterrichtsmitteln. Es gab selten Nachfragen durch die Lernenden oder ungeplante Unterbrechungen durch die Lehrkraft. Der Unterricht war in der Mehrzahl der Beobachtungen nachvollziehbar strukturiert und deren Struktur den Lerngruppen bekannt. Die Schülerinnen und Schüler hatten keine Schwierigkeiten mit den

eingesetzten Methoden. Der hergestellte Bezug zur Alltags- und Lebenswelt der Lerngruppe unterstützte den Unterricht zusätzlich und motivierte die Schülerinnen und Schüler.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne der geforderten Unterrichtsfächer⁶ liegen an der Löwenzahn Grundschule Breddin vor. Eine Fortschreibung seit der letzten Visitation ist aus den Protokollen der verschiedenen Fachkonferenzen ersichtlich. Besonders die Zielsetzungen für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ fanden dabei Berücksichtigung. Die Pläne weisen die zu erwerbenden Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus. Die Vermittlung sowohl fachlicher als auch überfachlicher Kompetenzen ist mit Inhalten der Themenfelder verknüpft. Planungen mit Ausweisung des inhaltlichen Anteils einzelner Fächer und deren Form der Durchführung, wie beispielsweise die Projekte „Igel“, sowie „Ägypten“ liegen für die Jahrgangsstufen 3 bzw. 5 vor. Grundlegende Kenntnisse zur Entwicklung von Kompetenz im Umgang mit modernen Medien werden im Teilungsunterricht innerhalb des Sachunterrichts vermittelt. Dafür wurden an der Schule Planungen erarbeitet. Auf diese grundlegenden Kenntnisse wird insbesondere im Fachunterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 zurückgegriffen werden.

Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern sind über die Ziele und Inhalte des Unterrichts informiert. Dies geschieht für die Schülerinnen und Schüler in der Regel zu Beginn des Schuljahres in den einzelnen Fächern und für die Eltern in den Elternversammlungen. Beide Personengruppen erhalten hinreichend Mitteilungen zur Leistungsbewertung. Teilweise sind die Grundlagen dazu in den Klassenräumen ausgehangen. Dazu zählen u. a. die zu erbringenden Anforderungen, um eine Zensur zu erlangen sowie Informationen zu Versetzungen und Abschlüssen. Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler regelmäßig zu ihrer Leistungsentwicklung. Die Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 3 erhalten Zensurenkarten, die von den Eltern abgezeichnet werden. Die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird systematisch erfasst und dokumentiert. Dazu wurde ein Beschluss in der Konferenz der Lehrkräfte herbeigeführt, der Teil des Förderkonzepts der Schule ist. So existieren für die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen Portfolios. Individuelle Lernstandsanalysen (ILeA) werden in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durchgeführt. Aus den Ergebnissen der Lernstandsanalysen werden individuelle Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler der benannten Jahrgangsstufen abgeleitet. Die Lehrkräfte erläutern den Eltern die Lernpläne in Elterngesprächen, die zweimal im Schuljahr stattfinden. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf erhalten zusätzlich einen Förderplan. Diese Förderpläne enthalten Maßnahmen sowie Ziele und werden halbjährlich fortgeschrieben. Die Eltern sind in den Fortschreibungsprozess mit einbezogen.

An der Löwenzahn Grundschule existiert ein Grundsatzbeschluss zur Förderung leistungsschwacher und leistungsstarker Schülerinnen und Schüler, der Eingang in das Differenzierungskonzept der Schule gefunden hat. Dieser Beschluss umfasst eine äußere Differenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch sowie die Absicherung einer Neigungsdifferenzierung durch die Interessenangebote des Ganztagsbereichs. Die Leistungsdifferenzierung kann in diesem Schuljahr aus organisatorischen Gründen nicht umgesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten an der Schule zusätzliche Angebote, um das Lernen zu unterstützen. Dies erfolgt beispielsweise durch die betreuten individuellen Lernzeiten, die in den Stundenplan der Schülerinnen und Schüler integriert sind sowie durch die vielfältigen Angebote innerhalb des Ganztagsbetriebs. Um die Förderung umsetzen zu können, verfügen die Lehrkräfte über Kompetenzen der Lerndiagnostik. Zwei Stammlehrkräfte sind ausgebildete Sonderpädagogen, eine weitere studiert berufsbegleitend Sonderpädagogik. Einzelne Lehrkräfte haben an Fortbildungen zu den Bereichen „besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben“ sowie „besondere Schwierigkeiten im Rechnen“ teilgenommen. Darüber hinaus wird bei Bedarf die

⁶ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) sowie Physik.

Fachkompetenz der Inklusionsberaterinnen und -berater sowie die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schulpsychologie genutzt.

Grundsätze zur schriftlichen Leistungsbewertung gemäß der Verwaltungsvorschrift wurden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Zur Bewertung von schriftlichen sowie mündlichen Leistungen und von Mitarbeit im Unterricht wurden Festlegungen in allen Fachkonferenzen getroffen. Der Umgang mit Hausaufgaben ist an der Schule umfassend geregelt, in einem Konzept festgeschrieben und durch die Schulkonferenz beschlossen. Neben Regelungen zu Umfang und Verteilung enthält dieses Konzept auch Angaben zur Rolle und Funktion der Hausaufgaben an der Schule. Der zeitliche Umfang der Hausaufgaben und Hilfestellungen vonseiten der Schule bei deren Anfertigung variieren nach den unterschiedlichen Bedürfnissen der verschiedenen Doppeljahrgangsstufen. Der Umgang mit vergessenen Hausaufgaben wird von allen Lehrkräften der Schule einheitlich gehandhabt. Im Rahmen der Erstellung des Konzepts wurden Regeln für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern zum Umgang mit Hausaufgaben erarbeitet.

4.4 Schulkultur

Die Schulleiterin informiert regelmäßig die Schulgemeinschaft über aktuelle Entwicklungen an der Schule. Die Kommunikationsstruktur wird durchgängig als klar und funktionierend beschrieben. Bewährte Wege der Kommunikation sind dabei die seit zwei Jahren gepflegte und aktuelle Homepage der Schule, das „Sprachrohr“⁷, Aushänge im Schulhaus sowie Eintragungen in die Hausaufgabenhefte der Schülerinnen und Schüler. Die Beteiligung der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben wird seitens der Lehrkräfte aktiv befördert. Dazu werden besondere Kompetenzen der genannten Personengruppen gezielt für besondere Anlässe genutzt. Engagierte Eltern unterstützen die Durchführung von schulischen Höhepunkten, indem sie beispielsweise das Bankett zum Herbstfest organisieren oder die Arbeitsgemeinschaft „Nähen“ leiten. Des Weiteren gestalten sie aufgrund ihrer beruflichen Erfahrungen Unterrichtssequenzen wie die Einführung des Kompasses oder bringen sich als Lesepaten ein. Sie engagieren sich ebenso bei klasseninternen Aktivitäten wie z. B. Wandertagen und Klassenfahrten sowie in dem durch die Schulleiterin initiierten Förderverein. Neben den Verantwortlichkeiten innerhalb der eigenen Klasse übernehmen Schülerinnen und Schüler Aufgaben in gesamtschulischen Bereichen. Dazu gehören neben der Mitwirkung bei schulischen Höhepunkten und der Planungsbeteiligung bei den Interessenangeboten des Ganztags beispielsweise die Übernahme einer Patenschaft der jeweiligen Jahrgangsstufe 1 durch die Jahrgangsstufe 4, die für drei Jahre erfolgt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten weiterhin bei der Schülerzeitung mit und unterstützen die Lehrkräfte bei der Essensaufsicht. Insbesondere tragen die öffentlichkeitswirksamen Schuljahreshöhepunkte dazu bei, dass sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule identifizieren, wie z. B. das Sommerfest und das Herbstfest, die teilweise unter der Einbeziehung der Kooperationspartner gestaltet werden.

Die Löwenzahn Grundschule pflegt mit vielen Partnern aus den Bereichen Sport, Kultur und Bildung eine kontinuierliche Zusammenarbeit. Beispielhaft seien an dieser Stelle die Musikschule Fröhlich und der Sportverein Victoria Breddin zur Gestaltung der Interessenangebote innerhalb des Ganztags genannt. Grundlage für die Zusammenarbeit bilden schriftliche Vereinbarungen. Der Übergang von den drei regionalen Kindertagesstätten in die Grundschule wird systematisch und kontinuierlich begleitet und ist durch einen Kooperationsvertrag aller Partner untersetzt. Alle geplanten Angebote sind in einem Maßnahmenplan terminlich abgestimmt und beinhalten Veranstaltungen für Eltern, zukünftige Grundschülerinnen und -schüler, Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher. Dazu gehören beispielsweise die drei Vorschultage und die enge Zusammenarbeit sowie der Austausch zum Thema Schulfähigkeit der künftigen Schülerinnen und Schüler. Die

⁷ Dieses Informationsblatt der Schulleitung wird in Papierform an die Schülerinnen und Schüler verteilt und gleichzeitig auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Die Eltern müssen die Kenntnisnahme des Informationsblattes gegenüber der Schule schriftlich bestätigen.

Löwenzahn Grundschule arbeitet mit der Linden-Schule Kyritz⁸ zusammen. Schwerpunkt ist der Informations- und Erfahrungsaustausch zur Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich „Lernen“. Daneben besteht ein fachlicher Austausch mit dem Grundschulteil der Prinz-von-Homburg-Schule⁹ in Neustadt (Dosse) zur Vorbereitung der Implementierung des neuen Rahmenlehrplans für die Unterrichtsfächer Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Eine überregionale Schulpartnerschaft pflegt die Schule nicht.

Mit weiterführenden Schulen besteht eine Zusammenarbeit mit der Carl-Diercke-Schule¹⁰ und dem Gymnasium Friedrich Ludwig Jahn in Kyritz. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 besuchen traditionell den Medientag der Carl-Diercke-Schule. Lehrkräfte der Löwenzahn Grundschule arbeiten mit Lehrkräften des Gymnasiums Friedrich Ludwig Jahn in einer stufenübergreifenden Fachkonferenz Englisch zusammen. In Elternversammlungen erhalten Interessierte frühzeitig umfangreiche Informationen zu möglichen Varianten des schulischen Bildungsweges nach der Jahrgangsstufe 6. Die Eltern einzelner Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 4 werden über die Möglichkeiten des Wechsels in eine Leistungs- und Begabungsklasse informiert. Die Teilnahme am „Tag der offenen Tür“ und am Probeunterricht der weiterführenden Schulen wird ermöglicht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die im Schulprogramm der Löwenzahn Grundschule Breddin formulierten Zielstellungen der pädagogischen Arbeit bilden die Grundlage für das Handeln der Schulleiterin Frau Schneider. Sie ist beständig bestrebt, diese Zielstellungen gemeinsam mit den Mitgliedern der Schulgemeinschaft mit Leben zu füllen. Übereinstimmend äußern die Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Personengruppen der Schule, dass es der Schulleiterin in überzeugender Weise gelingt, ihre Identifikation mit den Zielstellungen sowohl nach innen als auch nach außen zu kommunizieren. Teambildung im Kollegium, Inklusion, ein gesundes Schulklima, die positive Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit und die verstärkte Entwicklung der Schule als kulturelles Zentrum sind ihre primären Schwerpunkte. Frau Schneiders pädagogische Grundsätze werden von der Schulgemeinschaft nicht nur akzeptiert, sondern auch in hohem Maße unterstützt. Die Schulleiterin leitet den Prozess der pädagogischen Schulentwicklung zielgerichtet. Es gelingt ihr durch Vorbildwirkung und Engagement, Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sich aktiv in den Entwicklungsprozess der Schule einzubringen. Dank und Anerkennung als Mittel der Motivation werden allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft zuteil. Dies geschieht zum einen verbal im persönlichen Gespräch, bei verschiedenen Veranstaltungen wie zum Beispiel der Weihnachtsfeier, bei den Zusammenkünften der Mitwirkungsgruppen aber auch durch Veröffentlichung im „Sprachrohr“.

An der Löwenzahn Grundschule Breddin sorgt Frau Schneider umfassend für eine ausgewogene Aufgabenverteilung und achtet in besonderem Maße auf die Einhaltung von Entscheidungen. Mit allen Lehrkräften wurden Leistungs- und Entwicklungsgespräche geführt, in denen Stärken, Wünsche und persönliche Befindlichkeiten Berücksichtigung finden. Der Schuljahresarbeitsplan enthält eine Liste aller Lehrkräfte sowie eine Beschreibung der Aufgaben hinsichtlich der Funktionen als Fachkonferenzleitung, Klassen- und Fachlehrkraft. Ebenso gibt er Auskunft über die Aufgaben der Schulleiterin, der ständigen Vertreterin der Schulleiterin, der Koordinatorin des Ganztagsbetriebes sowie der Lehrkräfte. Die im Brandenburgischen Schulgesetz dargestellten Mitwirkungsrechte werden von Frau Schneider in vollem Umfang beachtet und eingefordert. Das zeigt sich in der engen Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat und den regelmäßigen Treffen mit den Klassensprecherinnen und Klassensprechern sowie deren Vertreterinnen und Vertretern. Die Schulleiterin respektiert die in den Gremien getroffenen Entscheidungen und macht diese der Schulöffentlichkeit transparent. Übereinstimmend äußern die Vertreterinnen und

⁸ Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“.

⁹ Gesamtschule mit Grundschulteil und Förderschulklassen.

¹⁰ Oberschule.

Vertreter der verschiedenen Personengruppen der Schule, dass es der Schulleiterin in überzeugender Weise gelingt, für einen umfassenden Informationsfluss zu sorgen. Durch regelmäßige Berichterstattung von Fortbildungen einzelner Lehrkräfte oder den Ergebnissen aus Arbeitsgruppen in der Konferenz der Lehrkräfte, aber auch durch Veröffentlichung im „Sprachrohr“ und Festlegungen im Schuljahresarbeitsplan werden Arbeitsergebnisse festgehalten. Weiterhin trifft sich Frau Schneider in regelmäßigen Abständen mit den Sonderpädagoginnen der Schule und nimmt an den ersten Terminen aller Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen der Schule teil, in denen die Arbeitspläne für das beginnende Schuljahr besprochen werden.

Frau Schneider ist federführend verantwortlich für die Fortschreibung des Schulprogramms. Zu den einzelnen Schwerpunkten wie beispielsweise dem Förder- oder Differenzierungskonzept wurden Arbeitsgruppen mit Eltern und Lehrkräften gebildet. Als Schwerpunkte für das Schuljahr 2015/2016 werden die Umsetzung des Förderkonzeptes, die Umsetzung des neu erarbeiteten Hausaufgabenkonzeptes sowie die Erarbeitung der in den neuen Rahmenlehrplänen geforderten Standards und die jeweils dazugehörigen Maßnahmen formuliert. An der Schule gibt es ein erarbeitetes und im Schulprogramm verankertes gemeinsames Verständnis von gutem Unterricht. Dazu gehören Maßnahmen, wie Partner- und Gruppenarbeit im Unterricht, der Einsatz von differenzierten Materialien und die Bereitstellung von Materialien zur Selbstkontrolle. Die regelmäßige Überprüfung der Unterrichtsqualität erfolgt durch Hospitationen seitens der Schulleiterin. Geplant sind drei Hospitationen pro Schulhalbjahr. Die Auswertung erfolgt im anschließenden Gespräch anhand vorher festgelegter Beobachtungsschwerpunkte, aber auch in Form von Rückmeldungen in der Konferenz der Lehrkräfte. Die Durchführung von kollegialen Unterrichtsbesuchen als Mittel des miteinander und voneinander Lernens sind an der Löwenzahn Grundschule Breddin thematisiert.

Die Schulleiterin Frau Schneider ist im Netzwerk 3 für Grund- und Förderschulen der Regionalstelle Neuruppin aktiv. Erfahrungen der Netzwerkschulen werden in der Konferenz der Lehrkräfte vorgestellt, diskutiert und in Fortbildungen an die Bedürfnisse der Schule angepasst. Ein Ergebnis dieser Fortbildungen ist beispielsweise die Evaluation des Schulprogramms, aus der dann das Hausaufgabenkonzept entstand. Die schulischen Dokumente sind übersichtlich geführt. Entwicklungsprozesse, Diskussionsverläufe und Beschlüsse sind nachvollziehbar, alle Protokolle mit Datum und Verfasser versehen und gut zugänglich gelagert.

An der Löwenzahn Grundschule Breddin wurden die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation umfassend geregelt und transparent für alle beteiligten Personengruppen geplant. Die Unterrichtswoche ist so rhythmisiert, dass es den Ansprüchen der Schülerinnen und Schüler an einer Ganztagschule entspricht. Dazu gehören der rhythmisierte, altersdifferente Tagesablauf, die Gestaltung des Blockunterrichts ab Jahrgangsstufe 3 oder die individuelle Lernzeit als unterrichtsergänzende Angebote. Anrechnungstatbestände für Abminderungen sowie variable Ferientage wurden in der Konferenz der Lehrkräfte bzw. der Schulkonferenz beschlossen. Im Schulfahrtenkonzept sind verbindlich Wandertage und Exkursionen für jede Doppeljahrgangsstufe festgelegt und altersdifferent geplant. So werden zum Beispiel die Ziele für Wandertage für die einzelnen Jahrgangsstufen explizit festgelegt. Die Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation sind in der Schulkonferenz erarbeitet und beschlossen worden. Diese sind auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Das Konzept zur Unterrichtsorganisation legt einen Schwerpunkt auf Minimierung des Unterrichtsausfalls. Das Vertretungskonzept der Schule garantiert die Sicherung des Unterrichts. Die Umsetzung dieser Festlegungen und das hohe Engagement der Lehrkräfte stellten sicher, dass der ersatzlose Unterrichtsausfall an der Löwenzahn Grundschule Breddin in vier von fünf Schulhalbjahren deutlich unter dem Landesdurchschnitt lag.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Kompetenzen individuell und in schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) weiter. Die Themen werden in den Fachkonferenzen und in

der Konferenz der Lehrkräfte beraten. Dabei wurden Kompetenzen von Experten mehrerer Professionen wie z. B. einer Verhaltenstherapeutin, der Polizei sowie des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter genutzt. Die Abstimmung der Lehrkräfte zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen erfolgt in den Fachkonferenzen. Das erste Treffen des Schuljahres findet in der Vorbereitungswoche statt. Innerhalb der Arbeitstreffen werden verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung getroffen. Die Möglichkeit der internen Professionalisierung durch kollegiale Unterrichtsbesuche nehmen die Lehrkräfte in Einzelfällen wahr. Neben den Fachkonferenzen arbeiten an der Schule temporäre Arbeitsgruppen beispielsweise zur Gestaltung schulischer Höhepunkte sowie die Steuergruppe Ganztags. Zeitfenster für Arbeitssitzungen der Fachkonferenzen und anderer Teams sind in den Monatsplänen der Schule ausgewiesen.

Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte wird an der Schule unterstützt, um diese mit den Gegebenheiten der Schule vertraut zu machen. Ihnen werden wichtige Materialien mit schulinternen Verabredungen übergeben. Zeitweilig arbeiten neue Seiteneinsteiger im Teilungsunterricht, um von den Erfahrungen anderer Lehrkräfte profitieren zu können. Jede neue Lehrkraft wird durch das Kollegium der Schule unterstützt und die Schulleitung stellt sich als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung. Darüber hinaus hospitiert die Schulleiterin im Unterricht neuer Lehrkräfte nach einer gewissen Zeit der Einarbeitung. Diese Hospitation wird in einem persönlichen Gespräch ausgewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte werden regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 ausgewertet. Die Unterrichtsqualität ist an der Schule mit Hilfe eines Fragebogens für Schülerinnen und Schüler evaluiert worden. Die dabei gestellten Fragen befassten sich mit der methodischen Gestaltung des Unterrichts, mit Fragen der Aktivierung der Schülerinnen und Schüler sowie Fragen zur Auswahl der Themen im Unterricht. Dieser Fragebogen wurde für die Doppeljahrgangsstufen der Schule getrennt ausgewertet. Die Angebote des Ganztagsbereiches wurden letztmalig im Mai 2013 evaluiert. Nach der Auswertung dieser Evaluation wurden an der Schule mehr sportliche Interessensangebote etabliert. Rückmeldungen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler wurden durch die Lehrkräfte im Rahmen der Erstellung der Hausaufgabenkonzeption eingeholt. Weitere mündliche Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern werden in den Sitzungen der Elternkonferenz sowie bei den Treffen der Klassensprecherinnen und Klassensprecher gesammelt. Aus den Selbstevaluationen und aus dem Ergebnis der ersten Schulvisitation wurden Maßnahmen und Ziele abgeleitet, die Aufnahme in schulische Konzepte gefunden haben. Dazu gehören unter anderem die Überarbeitung des Schulprogramms, der Ganztagskonzeption und die Erstellung des Hausaufgabenkonzepts.